

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen,

endlich ist es wieder soweit: Ihr dürft mitbestimmen, was an unserer Uni so passiert und eurem Ärger Luft machen, falls etwas so richtig im Argen liegt.

Die Vollversammlung am 9.12.09 um 17 Uhr in der Mensa am Schießwall bietet euch die Gelegenheit, eure Meinung zu sagen, Anträge zu stellen und über eure Belange abzustimmen.

Was steht diesmal auf der Tagesordnung?

Brisant ist z.B. die mögliche **Einführung eines**

Semestertickets, über die derzeit diskutiert wird. Doch bevor jemand über euren Kopf hinweg entscheidet, sollt ihr gefragt werden, ob und in welcher Form ihr ein solches Ticket brauchen und wollen würdet. Diskutiert mit und gebt euren Studierendenvertretern die Handlungsrichtung vor!

Für viele von uns aktuell ist momentan auch die Debatte um den **Masterzugang**. Soll der Master nur für diejenigen Bachelorabsolventen mit den besten Noten möglich sein oder für alle? Sagt uns eure

Meinung und gebt uns den Rückenwind, den wir für die Debatte benötigen!

Vorläufige Tagesordnung

- TOP 1:** Formalia
- TOP 2:** Informationen
- TOP 3:** Studentenwerk, Mensa, Wohnheime
- TOP 4:** Verwaltungskostenbeitrag
- TOP 5:** Master für Alle!?
- TOP 6:** Wohnraum
- TOP 7:** Semesterticket
- TOP 8:** Rücklagen
- TOP 9:** Rechtsformänderung Medizin
- TOP 10:** Psychologie
- TOP 11:** Sonstiges

Desweiteren muss natürlich das **Wohnraumproblem** thematisiert werden. Viele Erstis standen zu Beginn des Semesters ratlos in Greifswald und wussten nicht wohin. Hier müssen Stadt und Wohnungsbaugesellschaften stärker in die Pflicht genommen werden, ausreichend Wohnraum bereit zu stellen. Zusammen mit euch kann hier der nötige Druck aufgebaut werden, um die Wünsche der Studierenden durchzusetzen! Darüber hinaus wollen wir uns über mögliche **Verbesserungen** von

Mensen und **Wohnheimen** des Studentenwerks, den beabsichtigten **Wechsel des Psychologischen Instituts** zur Mathematisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät und die **Rechtsformänderung des Uni-Klinikums** unterhalten. Lasst uns gemeinsam diskutieren und entscheiden, welchen Weg wir gehen wollen!

Ganz wichtig ist aber auch, dass ihr selber Anträge stellen dürft und sollt. Sagt uns was euch stört oder welche Themen ihr im großen Kreis besprochen haben wollt!

In diesem Semester brauchen wir **625** Studierende von insgesamt **12.492** um eine **beschlussfähige Vollversammlung** zu haben.

Also haltet euch den Abend frei, wirkt aktiv mit bei der Gestaltung eurer Studienbedingungen und genießt das weihnachtliche Ambiente der Vollversammlung mit Glühwein und leckerem Gebäck. – Bis zum 9.12.09!

Solvejg Jenssen,
AStA-Vorsitzende

Informationen vom AStA

Studentenwerk, Mensa, Wohnheime:

Das Studentenwerk hat in erster Linie den Auftrag für sozialverträgliche Wohnungen und studentische Verpflegung zu sorgen.

Im Bereich der studentischen Verpflegung reagierte das Studentenwerk in zwei Punkten auf die Wünsche der Studierendenschaft. Zum einen ist das Studentenwerk nach einem aufwändigen Verfahren seit Oktober 2009 nach EG-Öko-Verordnung zertifiziert und dem entsprechend nun auch „offiziell“ in der Lage, Bio-Essen in seinen Mensen anzubieten. Damit wurde die immer stärker nachgefragte Angebotsvielfalt erhöht. Zum anderen hat das Studentenwerk, nach heftiger Kritik an der Cafeteria-Preiserhöhung, die Preise für Heißgetränke ab dem 16.11.09 wieder zurückgenommen. Desweiteren wird nur zertifizierter Fairtrade-Kaffee in den Cafeterien verwendet. Die Erhöhung der Essenspreise bezieht sich auf das Gästeessen, beim

Essen der Studierenden wurde der Preis für den kleinen Salat den Preisen in Neubrandenburg und Stralsund angeglichen. Die Preiserhöhungen zielen nicht auf eine Profiterhöhung ab, sondern dienen lediglich der Kostendeckung des Studentenwerks, welche durch erhöhte Betriebskosten, Tarifangleichungen und erhöhte Einkaufspreise. Ein Ausgleich dieser Kosten durch eine Erhöhung des Semesterbeitrages wäre auch eine mögliche Alternative gewesen, für die sich das Studentenwerk jedoch nicht entschieden hat.

Die gestiegenen Verbrauchskosten (19,6 %) für Strom, Wasser und Heizung, welche auf gestiegenen Abgabepreisen der Anbieter beruhen, haben auch Auswirkungen auf die Mietpreise der Wohnheime. Das studentische Wohnen wird im Gegensatz zur studentischen Verpflegung und der Sozialberatung nicht subventioniert und ist daher an den Markt gebunden. Die letzten Erhöhungen der Mieten der Wohnheime des Studentenwerkes um 5€ pro Monat und Mieter

fanden zum 1.3.2008 statt.

Nun sieht das Studentenwerk, trotz dem Prinzip der Solidarmiete, zum 1.3.2010 keine Anhebung um den gleichen Betrag für alle Standorte vor, sondern will eine gestaffelte Erhöhung der Mietpreise. Begründet wird dieser Vorschlag dadurch, dass durch eine Erhöhung um den gleichen Betrag, die qualitativ schlechteren Wohnheime (Makarenkostraße, Thälmannring) die qualitativ besseren Wohnheime (Max Kade Haus) mitfinanzieren würden, außerdem würde man sich so aus dem Markt kalkulieren. Die Erhöhungen im Max Kade Haus fallen deutlich höher aus, da das Haus erst 2006 renoviert wurde und somit die Mieterhöhung am 1.3.2008 nicht mitgemacht hat. Hinzu kommt, dass die Erhöhung an der Quadratmeterzahl der Wohnungen berechnet wird und diese im Max Kade Haus deutlich höher sind als beispielsweise in der Makarenkostraße oder im Thälmannring.

Philipp Helberg, AStA-Referent für Soziales

Wohnraum:

345 € für 15 qm – Es reicht!

– Aber es gab auch Ergebnisse seit der letzten Vollversammlung! –

Liebe Kommilitoninnen, liebe Kommilitonen ich weiß, es ist immer dieselbe Leier, aber es geht um uns!

Der Wohnraum in Greifswald ist immer noch knapp und die Mietpreise sind ebenso wie die Nebenkosten im Allgemeinen drastisch gestiegen. Viele von Euch mussten bis zu 1000 € an Nebenkosten nachzahlen!

Doch trotz diesen düsteren Bildes konnte der AStA im Sommer etwas für Euch erreichen!

In Verhandlungen mit Hilfe des Rektorats erreichten wir, dass die WVG Abrissplanungen verschob und 60 weitere Wohnungen für Erstsemester bereitgestellt werden konnten.

Der AStA schaffte es in Kooperation mit einer Fraktion der Bürgerschaft, dass diese einen Beschluss fasste, der den Aufsichtsrat der WVG dazu aufforderte, mehr studentischen Wohnraum im unteren Drittel des Mietspiegels zu schaffen.

Ein großer Schritt in die richtige Richtung.

Das Studentenwerk wird zum nächsten Wintersemester in der Wohnheimanlage der Fleischerwiese ca. 66 mehr Plätze zur Verfügung stellen können!

Trotzdessen bleibt die

Studierenden auch aufgrund von

Doppelten Abiturjahrgängen konstant bleiben bzw. steigen wird.

Was das bereits für Folgen nach sich zieht belegt eine Studie der Empirica AG, laut der entfallen auf 100

Die Vollversammlung möge beschließen:

Die Studierendenschaft fordert sowohl von der Hansestadt Greifswald sowie das Studentenwerk Greifswald auf sich engagierter in allen Fragen der Wohnraum- und Wohnkostenfrage im Sinne der Studierenden einzusetzen, und in diesem Zusammenhang neue Kapazitäten frei zu machen.

Die Studierendenschaft fordert die Hansestadt Greifswald auf, sich aktiver mit Hilfe Ihrer Wohnungsbaugesellschaft WVG für studentisches Wohnen zu engagieren.

Das Studentenwerk Greifswald wird ebenfalls aufgefordert durch Neubau, Sanierung, Mietung oder Ankauf von Wohnraum mehr Kapazitäten zu schaffen. Außerdem wünscht die Studierendenschaft die schrittweise Umwandlung der Doppelzimmer, in zeitgemäße Einzelzimmer.

Die Studierendenschaft appelliert an die WVG und WGG Greifswald den Anteil von sozialverträglichen Studentenwohnungen zu erhöhen, und fordert, dass Studenten beim Kauf von Geschäftsanteilen der WGG, diese bei Kündigung schneller zurückerhalten oder lediglich eine marktübliche Kautions zu hinterlegen haben.

(Antragsteller ist der AStA Greifswald)

Lage sehr angespannt und da laut Prognosen der Universität die Zahl der an unserer Universität immatrikulierten

Studienanfänger in der Hansestadt nur etwa 7 angemessene Wohnungen - das Dilemma ist also absehbar. Auch die

lokale Ostsee-Zeitung berichtete Anfang diesen Jahres über die Wohnraumproblematik und verwies darauf, dass die Mieten für freie Wohnungen im vierten Quartal des letzten Jahres um bis zu 20% gegenüber 2007 gestiegen sein. Aus dieser prekären Situation versuchen nun immer mehr neue Anbieter Kapital zu schlagen, und offerieren den Studenten sagenhaft teure Appartements mit Mietpreisen ab ca. 13 € pro Quadratmeter inklusive etwaiger Nebenkosten. Doch auch abzüglich der Nebenkosten liegen die Angebote deutlich über den für diese Kategorie marktüblichen 7 € pro Quadratmeter und den 6,38 € bei sämtlichen Neuvermietungen in Greifswald. Somit erinnert diese Mietpreisgestaltung eher an Münchner Verhältnisse, wo der Mietspiegel 14 €/m² für derartigen Wohnraum als ortsüblich ausweist. Andere Private fangen die Erstsemester in kleinen Gruppen von „Rattenfängern“ von der Straße weg, um Ihnen in Ihrer Not Teils dubiose Mietverträge zu offerieren. Einen weiteren negativen Spitzenwert

erzielte ein privater Vermieter diesen Herbst mit einem 15 qm Zimmer für 345 € zzgl. Telefon, Internet und Strom. Da stellt sich einem die Frage, ist dieser Wahnsinn noch zu bremsen?

Wie also die Lage gerade in Hinblick auf die kommenden Semester verbessern? Wohnraum, der außerhalb der Stadt liegt kann leider aufgrund der schlechten Verkehrsanbindung nur bedingt oder gar nicht nutzbar gemacht werden. Es gilt also weitere Kapazitäten frei zu machen, um ein absolutes Chaos zu verhindern. Deshalb ist es von enormer Bedeutung mit Engagement gemeinsam mit der Stadt und Universität Mittel und Wege zu finden, die es allen Studierenden, unabhängig von ihrer finanziellen Situation ermöglichen, einen angemessenen und bezahlbaren Wohnraum zu bekommen. Denn widrige Wohnverhältnisse beeinflussen den Studienerfolg ebenso negativ, wie eine schlechte Lehre oder

Ausstattung der Hochschule.

Pedro Sithoe, stellv. AStA Vorsitzender

Bachelor/Master – Wie sieht es in Greifswald aus?

Der Bologna- Prozess ist dieses Jahr nun schon 10 Jahre in Kraft. Die Veränderungen an unsere Universität seit dem waren stark. Ein Großteil der Studiengänge wurde auf den Bachelor umgestellt. Und für viele Fächer wurden Master-Studiengänge eingerichtet.

Von Seite der Studierenden gibt es viel Kritik. Viele Studiengänge sind mit Prüfungen überfrachtet oder zu ungleichmäßig verteilt. Die Zeit von sechs Semestern ist viel zu kurz für die Masse des Lernstoffes. Im Zuge dieses vollgepackten Studienplans bleibt kaum noch Zeit für ein Auslandsemester oder gar ein Praktikum im Ausland. Die Module seien zu starr und lassen kaum Raum für flexible Kurswahl nach den Interessen der Studierenden.

Hinzu kommen noch die Belastungen der General Studies. Ein Studienteil der eigentlich dazu dienen sollte, mal über den Tellerrand zu schauen und sich erweiternde und unterstützende Kompetenzen und Methoden für sein Fach anzueignen, entwickelt sich für Viele zu einem notwendigen Übel. Es kommt Kritik auf, an zu wenig Kursauswahl und zu großen Notengewichtung. Zum Semesterstart beginnt immer ein Kampf um die einfachsten Kurse, um durch eine gute Note, seinen Gesamtschnitt zu heben und so näher an das Ziel der Masterzulassung zu rücken.

Es wird gefordert, dass der Bachelor-Abschluss nicht weiter als Regel gilt und der Master nur als Ausnahme. Die Möglichkeit für eine wissenschaftliche Vertiefung in einem konsekutiven oder auch einem unabhängigen Master sollten für alle möglich und nicht an starre Grenzen

gebunden sein. Und auch die Struktur der bestehenden Master wird kritisiert, es fehlen klare Konzepte und durchdachte Inhalte.

Die Kultusministerkonferenz hat dahingehend am 15.10.09 in Waren einen Beschluss gefasst um die Reform der Reform in die Wege zu leiten. Sie möchten in Zukunft die möglichen Schwachstellen der Bologna-Reform aufgreifen und korrigieren, dies aber möglichst ohne die bisher erreichten Verbesserungen der Lehre zu gefährden. Das System soll stabilisiert und weiterentwickelt werden.

Der Bachelor als erster berufsqualifizierender Abschluss wird weiterhin als Schlüsselfunktion gesehen. Die Länder sollen die Hochschulen dazu auffordern in Zukunft bei der Einführung neuer Studiengänge die vorhandene Bandbreite

der Regelstudienzeiten (6,7 oder 8 Sem.) in Betracht zu ziehen. Sowie bestehende Studiengänge auf ihren Aufbau und ihre Inhalte zu prüfen. Auch auf die "Employability" (Arbeitsmarktfähigkeit) soll in diesem Zuge mehr Wert gelegt werden. Im Aspekt der erhöhten Mobilität der Studierenden, soll die Anerkennung der Leistungen, innerhalb und zwischen den einzelnen Hochschulen angeglichen und entsprechend entwickelt werden. Leistungen sollten nicht gleichartig sondern gleichwertig sein. Hiermit soll ein eventueller Hochschulwechsel oder Auslandsaufenthalt, mit der entsprechenden Anerkennung der Leistung, für die Studierenden leichter gemacht werden. Zur Entschlackung der Prüfungslast wird gefordert, dass die jeweiligen Module möglichst mit nur einer Prüfung abzuschließen sind. Für eine bessere Anerkennung des

Die Vollversammlung der Studierenden der Universität Greifswald möge beschließen:

Die Studierendenschaft spricht sich dafür aus, Zulassungsbeschränkungen für Master-Studiengänge, die sich allein auf die Bachelor-Abschlussnote beziehen und keine inhaltlich-fachliche oder kapazitätsbedingte Grundlage haben, an der Universität Greifswald abzuschaffen.

(Antragsteller ist die Juso HG)

Bachelor, wird den Hochschulen seitens der Länder empfohlen, mit möglichen zukünftigen

Arbeitgebern zu reden und Aufklärungsarbeit über die Studieninhalte und erworbenen Kompetenzen zu führen. Generell ist jedem Bachelor-Abschlusszeugnis ein Diploma Supplement beizufügen, welches die genauen Inhalte und Strukturen des Studienganges für die Arbeitgeber aufschlüsselt.

Abschließend ist nur zu sagen, dass in Zukunft noch viel Arbeit auf Länder, Hochschulen und Studierende zukommt, um gemeinsam die Bologna-Reformen weiter voranzutreiben und zu verbessern, damit jeder Studierende in Zukunft ein gutes Studium betreiben und auch erfolgreich abschließen kann.

Paula Zill, AStA
Referentin für Studium
und Lehre

Impressum:
V.i.S.d.P.:
Solvejg Jenssen (AStA-Vorsitzende)
Herausgeber:
Allgemeiner Studierendenausschuss
der Universität Greifswald,
Domstraße 12, 17487 Greifswald,
Tel: 03834-861750
Layout:
Maike Schneider, Josefine Heuke
Deckblatt:
Paul Fuhrmann

Weitere Anträge aus der Studierendenschaft:

Die Vollversammlung möge beschließen:

Die Vollversammlung spricht sich dafür aus, der Idee eines Semestertickets ergebnisoffen nachzugehen. Hierzu wird der AStA beauftragt Gespräche mit den Stadtwerken Greifswald und der Stadt Greifswald zu führen.

In den Gesprächen ist darauf hinzuwirken, dass die Stadtwerke als Ausgleich für die zusätzlichen Einnahmen die Busfahrpläne stärker studentischen Bedürfnissen anpassen. Der Preis für ein solches Ticket sollte 20€ nicht übersteigen.

(Antragsteller ist der RCDS)

Die Vollversammlung möge beschließen:

Die finanziellen Rücklagen der Studierendenschaft in Höhe von circa 80.000 Euro (Haushaltsplan 2009) werden schrittweise abgebaut. In Zukunft sollen mehr finanzielle Mittel zur Förderung von Kultur, Hochschulschulsport, Medien, sowie den einzelnen Fachschaften bereit gestellt werden. Die Rücklagen sollen sich zukünftig bei einem Wert zwischen 15.000 und 25.000 Euro bewegen.

(Antragsteller ist die Juso HG)



Studierendenparlament

der Universität Greifswald
Präsident: Korbinian Geiger

STELLEN ZU BESETZEN!

Das Studierendenparlament (StuPa) besetzt am 15. Dezember 2009 offene Stellen beim
Allgemeinen Studierendenausschuß (AStA):

Die weibliche Form schließt die männliche mit ein (cf. § 28 der Satzung der Studierendenschaft).

Studienorganisatorischer Bereich

Die beiden **Referentinnen für Studium und Lehre (m/f)** informieren Studieninteressierte über die Angebote der Universität. Immatrikulierte Studierende unterstützen sie bei der Studienplanung sowie bei auftretenden Problemen während des Studiums. Sie sind Anlaufstelle bei Prüfungsfragen sowie Hochschulwechsellern. Sie sind Ansprechpartnerinnen der Universität, der Stabstelle Qualitätssicherung sowie der Prüfungsämter und Verantwortliche in Evaluationsangelegenheiten. In diesem Zusammenhang erarbeiten sie auf Grundlage von Evaluationsergebnissen Vorschläge zur Sicherung bzw. Verbesserung der Lehre. Sie begleiten den Bologna-Prozess kritisch. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf der Weiterentwicklung der Lehramtsausbildung. Ferner organisieren beide die 24-Stunden-Vorlesung.

Die Referentinnen sollen sich unterschiedliche Schwerpunkte in ihrer Referatsarbeit wählen.

*Sie ist dem studienorganisatorischen Bereich (§ 9a Abs. 6 der Satzung) zugeordnet. Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt jeweils 15 Stunden. **Monatliche Aufwandsentschädigung: jeweils 190 €***

Hochschulpolitischer Bereich

Die beiden **Referentinnen für Fachschaften und Gremien (m/f)** sind Schnittpunkt zwischen Fachschaften, AStA und den studentischen Vertreterinnen in den akademischen Gremien und dem Studentenwerk Greifswald. Sie unterstützen die Koordination der Fachschaftsräte insbesondere bei der Durchführung von Gemeinschaftsveranstaltungen wie Erstsemesterwoche, Projektwoche, Fachschaftsgrillen etc. Ferner dokumentieren und entwickeln sie übergreifende Vorschläge für die Fachschaftsarbeit und prüfen die Wahlunterlagen und Ordnungen der Fachschaften. Sie unterstützen die Vorsitzende der Fachschaftskonferenz bei ihrer Arbeit.

Sie beraten die studentischen Interessenvertreterinnen bei der Erstellung von Anträgen und der Recherche von Informationen und stärken damit ihre eigenständige und eigenverantwortliche Arbeit.

*Sie sind dem hochschulpolitischen Bereich (§ 9a Abs. 3 der Satzung) zugeordnet. Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt jeweils 15 Stunden. **Monatliche Aufwandsentschädigung: jeweils 190 €***

Allgemeine Anforderungen an AStAReferentinnen

Bewerberinnen sollten eigene Ideen entwickeln können, fähig zur Teamarbeit sowie bereit sein, für die Tätigkeit im AStA Zeit zu investieren. AStA-Mitglieder werden für ihren Aufwand finanziell entschädigt und sind gegenüber dem Studierendenparlament (StuPa) rechenschaftspflichtig über ihre Arbeit. Stellungnahmen und Reformvorschläge zu hochschulpolitischen Themen erarbeitet die Referentin ggf. in Zusammenarbeit mit anderen Referaten. Erfahrungen mit der Vertretung von Gruppeninteressen sind wünschenswert und nützlich, jedoch keine Voraussetzung. Unentbehrlich sind jedoch die Immatrikulation an der Universität Greifswald und eine Nicht-Beurlaubung.

Bewerbungsmodalitäten

Für die ausgeschriebenen Referate könnt Ihr Euch **ab jetzt bewerben. Bewerbungen** bitte schriftlich (formlos), unbedingt unter Angabe der Adresse bis zum **15. Dezember 2009 um 12 Uhr s.t. (Ausschlußfrist)** beim Präsidenten des

Studierendenparlaments, Korbinian Geiger, im AStA-Büro (Domstr. 12) abgeben oder per E-Mail an

stupa@uni-greifswald.de senden. Ein Bewerberbogen befindet sich zum Download auf der Internetseite des

Studierendenparlaments <http://www.stupa.uni-greifswald.de/> Die jetzigen AStA-Referentinnen stehen gerne bereit, eine kurze

Einführung in ihr jeweiliges Aufgabengebiet zu geben. **Weitere Informationen zu den Bewerbungen** erhaltet Ihr im